Medienmitteilung des Kantons Bern

Kanton ist auf möglichen Lehrstellenrückgang vorbereitet (06.02.2009)

Die angespannte Wirtschaftslage könnte sich negativ auf den Lehrstellenmarkt auswirken. Deshalb appellieren die Regierungsräte Bernhard Pulver und Andreas Rickenbacher an die Wirtschaft, das Engagement für die Berufsbildung fortzuführen, um einem künftigen Fachkräftemangel vorzubeugen. Der Kanton Bern seinerseits verstärkt die Massnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen mit erschwerten Startbedingungen.

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten werden weniger Lehrstellen angeboten. Das zeigen die Erfahrungen aus vergangenen Konjunktureinbrüchen. Die Erziehungsdirektion und die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern rechnen deshalb mit der Möglichkeit, dass als Folge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise das Lehrstellenangebot gegenüber dem Vorjahr zurückgehen könnte. Eine genaue Prognose ist aufgrund der aktuellen Zahlen nicht möglich. In jenen Branchen, die von der Krise besonders betroffen sind, ist aber eine gewisse Zurückhaltung spürbar. Damit dürfte eine lange Phase, in der die Zahl der abgeschlossenen Lehrverträge stetig angestiegen ist (plus 20,4% seit 2002), zu Ende gehen.

Es trifft Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen
Dem Rückgang der angebotenen Lehrstellen steht die demografische Entwicklung gegenüber: Im Sommer 2009 werden erstmals deutlich weniger Schülerinnen und Schüler die Volksschule verlassen als im Vorjahr (minus 3%). Expertinnen und Experten rechnen damit, dass sich die beiden Entwicklungen in etwa kompensieren werden.
Trotzdem: Auch ein «Nullsummenspiel» wäre für Jugendliche mit erschwerten Startbedingungen (schwächere Schulleistungen, Motivationsprobleme, fremdländische Herkunft) keine gute Nachricht. Ein Teil von ihnen hätte von einer weiteren Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt profitiert. Der Lehrstellenbericht 2008 zeigt aber, dass der Kanton Bern grundsätzlich über die notwendigen Instrumente verfügt, diese Jugendlichen zu unterstützen und zu einem Abschluss auf Sekundarstufe II zu führen, wie es die Legislaturziele und die Bildungsstrategie des Regierungsrats vorsehen.

Der Kanton verstärkt seine Massnahmen
Der Lehrstellenbericht 2008 hat erstmals auch die Sozialdienste im Zuständigkeitsbereich der Gesundheits- und Fürsorgedirektion mit einbezogen. Die Diskussion des Berichts im Rahmen der Lehrstellenkonferenz vom 20. November 2008 hat gezeigt, dass insbesondere verschiedene Massnahmen im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) noch enger koordiniert und aufgrund der aktuellen Entwicklung ausgebaut oder besser positioniert werden müssen. Die entsprechenden Schritte wurden eingeleitet.

Die Erziehungsdirektion und die Volkswirtschaftsdirektion verfolgen die Auswirkungen der Krise auf den Lehrstellenmarkt und auf die Jugendarbeitslosigkeit aufmerksam. Wenn nötig werden sie weitere Massnahmen prüfen.

Investition in die Zukunft
Erziehungsdirektor Bernhard Pulver und Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher appellieren an die Wirtschaft - insbesondere an jene Branchen, die von der Krise weniger betroffen sind - in ihrem Engagement für die Berufsbildung nicht nachzulassen und wenn möglich zusätzliche Ausbildungsplätze anzubieten. Dies im Interesse der Jugendlichen und im Sinne einer Investition in die Zukunft. Denn die demografische Entwicklung wird bis ins Jahr 2017 zu einem Rückgang der Schulaustritte von voraussichtlich 17 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 führen. Bereits im nächsten Wirtschaftsaufschwung dürfte sich ein Nachlassen der

Ausbildungstätigkeit in einem verstärkten Fachkräftemangel bemerkbar machen.

Lehrstellenbericht und Lehrstellenkonferenz 2008

Gezielte Massnahmen zur Stärkung des Lehrstellenmarkts

Die Erziehungs- und die Volkswirtschaftsdirektion haben bereits eine Reihe von Projekten lanciert, die gezielt und nachhaltig zur Verbesserung der Situation auf dem Lehrstellenmarkt und zum Einstieg der Jugendlichen ins Berufsleben beitragen sollen:

Berufswahlvorbereitung: Für die Umsetzung des Konzepts braucht es eine verbindliche Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Eltern und Berufsberatung. Die vermehrte Präsenz der Berufsberatung in den Schulhäusern soll den Lehrpersonen helfen, Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Berufwahl frühzeitig zu erkennen und diese gezielt zu unterstützen.

Case Management Berufsbildung: Das Projekt «Take off erfolgreich ins Berufsleben!» ist seit dem 1. Januar 2009 operativ. Acht Case-Managerinnen und -Manager in allen Regionen des Kantons begleiten Jugendliche mit vielfältigen Schwierigkeiten auf ihrem Weg ins Berufsleben - wo nötig von der Berufswahl über die Ausbildung bis zum Eintritt ins Erwerbsleben.

Zweijährige Grundbildung: Die Offensive für zusätzliche Lehrstellen in der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit Attest (Projekt EBA plus - Speranza 2000) wird weitergeführt. Dabei werden insbesondere krisenresistente Branchen angesprochen (Institutionen der öffentlichen Hand, des Gesundheitswesens usw.).

Brückenangebote: Im Rahmen der interinstitutionellen Zusammenarbeit werden die Brückenangebote der Erziehungs-, der Volkswirtschafts- sowie der Gesundheits- und Fürsorgedirektion stärker aufeinander abgestimmt und direktionsübergreifend organisiert. Ein entsprechendes Projekt wurde gestartet.

Übergang ins Erwerbsleben: Um den Übertritt von der Berufsbildung ins Erwerbsleben zu erleichtern, werden verschiedene Massnahmen geprüft. Diese können bei Bedarf kurzfristig umgesetzt werden. Neben Praktikumsangeboten ist die befristete Weiterbeschäftigung im Lehrbetrieb eine wichtige Massnahme, um jungen Berufsleuten den Einstieg ins Erwerbsleben ohne Unterbruch zu ermöglichen.

© 2009 Kanton Bern